

*Gesund werden -  
Gesund bleiben*



# KRANKENHAUS MARIA HILF DAUN



Aktuelle Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Freunde unseres Hauses  
Ausgabe Herbst 2008

# Inhaltsverzeichnis

<b>Begrüßung</b>	<b>3-4</b>
<b>Politik trifft Realität</b>	<b>4-5</b>
<b>Augenärztliche Abteilung im Krankenhaus Maria Hilf in Daun</b>	<b>6</b>
<b>Neuer Chefarzt Prof. Dr. med. Thomas Marth</b>	<b>7</b>
<b>Informationen</b>	<b>8</b>
<b>Personalmitteilungen</b>	<b>9</b>
<b>Wichtige Telefonnummern</b>	<b>10</b>
<b>Daun bewegt sich am Gesundheitstag</b>	<b>11-12</b>
<b>Neuer Aufwachraum in Betrieb</b>	<b>13</b>
<b>Venen und Sport</b>	<b>14-15</b>
<b>Aktionsbündnis fordert Aufhebung der Deckelung der Krankenhäuser</b>	<b>16-17</b>
<b>Kreuzworträtsel</b>	<b>18</b>
<b>Rund um die Geburt</b>	<b>19</b>
<b>Möglichkeiten der orthopädischen Schmerztherapie</b>	<b>20-21</b>
<b>Pflegeberufe – Berufe für´s Leben</b>	<b>22</b>
<b>Weiterbildung zur Praxisanleitung im Gesundheitswesen</b>	<b>23-24</b>
<b>Hausordnung</b>	<b>25-26</b>
<b>Sachen zum Lachen ... denn Lachen ist gesund</b>	<b>27</b>

# Liebe Patienten, Angehörige und Freunde des Hauses

„Herr, es ist Zeit.“ So beginnt ein Gedicht von R. M. Rilke. Es wird als Herbstgedicht gelesen und in den weiteren Versen weckt es im Leser eine kleine Wehmut und Traurigkeit.

Der Sommer hat uns reich beschert. Wo der Blick hinfällt – saftiges Grün, wunderschöne, farbenprächtige Blumen und reife Früchte. Und wenn die Eifel karg ist, so bringt uns ein kleiner Ausflug an Mosel oder Rhein auf die richtige Spur. Vollbehängte Weinstöcke verheißen mit ihren saftigen Trauben einen guten Wein. Alles Grund zur Freude und Dankbarkeit. „Der Sommer war sehr groß“

Das kleine Wörtchen war läutet nun eine neue Zeit ein: Wind, Regen, Kühle, Dunkelheit. Herbst, Zeit des Vergehens, des Blättertreibens und wir mittendrin: Im Werden, Blühen, Reifen, Vergehen. Ja, „Herr, es ist Zeit“. Für uns ist immer Zeit, und es ist Kunst und Gunst im Jetzt zu leben!

So können wir froh sein, dass nicht nur Dichter und Denker „Zeitgedanken“ hatten, sondern auch die Schriftsteller der Bibel. Sie sprechen an vielen Stellen von der Zeit. „Jetzt ist die Zeit der

Gnade, jetzt ist er da, der Tag der Rettung“, ruft uns der hl. Paulus zu. Und der Evangelist Markus schreibt: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nah. Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“ Auch hier ist jetzt die Zeit – aber dann geht es mit keiner Rückschau, oder nur Rückschau weiter, der Hauptaugenmerk liegt auf der Zukunft. Da stehen Worte der Hoffnung für uns: Gnade, Erfüllung, Reich Gottes! und damit alles, was wir an Hoffnung in uns tragen.

Gnade heißt für uns Glück, Seligkeit, Frieden, Liebe, Leben in Ewigkeit, in Fülle mit allen und bei Gott!

Im Gedicht geht es weiter auf den Hinweis, kein Haus, keine Heimat zu haben, allein zu sein, ohne Familie und Freunde. Das trifft für manche unter uns und in der weiten Welt leider für viele Kriegs- und Notstandsländer zu. Aber für uns können wir dankbar feststellen, dass wir heimkehren und einkehren können. Dieses Jetzt in der Geborgenheit von Haus und Familie wollen wir wach und mit frohem Herzen genießen – und wir schauen dankbar auf gute und weniger gute Zeiten zurück und sehen darin dem



Dorfkirche von Steinborn

Blätterfall zu. Und nützen dieses Jetzt nicht zum Nachtrauern, sondern zum gegenseitigen Stützen und Ermutigen, um die Hoffnung weiterzuschicken.

Jetzt heißt es: Herr, es ist Zeit! Die Zeit ist da, Früchte zu sammeln, Gutes zu behalten, weniger Gutes entfernen; meine Zeit zu bedenken: Wie nütze ich die Zeit – interessiert, rege, ratlos, träge; wofür nehme ich mir Zeit – für mich – für andere – für Gott? Wie oft sage ich: Ich habe keine Zeit – was tue ich dann? Verschenke ich Zeit; verantworte ich sie? Denke ich an Anfang und Ende meiner Zeit?

Viele Fragen tauchen auf: „Herr, es ist Zeit!“ und „Die Zeit ist erfüllt“, kehrt um und glaubt an das Evangelium“.

Es lohnt sich dem „Jetzt“ nachzugehen und aus der Einkehr-Heimkehr-Umkehr wieder auszutreten. Warum nicht in das „Jetzt“ meiner Umgebung? Vielleicht nehme ich mir in dieser Zeit kürzer werdender Tage die Zeit, Kostbar-

keiten in meiner Nähe anzuschauen? Die Eifel ist reich daran und zaubert dann längst Vergangenes in das „Jetzt“ von Heute und bringt die Herbsttage zum leuchten. Die Kunst in ihrer Vielfältigkeit ist ein guter Führer. So nennt z. B. der Dumont-Kunstführer der Eifel ein „kleines Juwel gotischer Architektur“ die Dorfkirche von Steinborn. Schon einmal ausgestiegen und hineingeschaut – oder immer nur vorbei gefahren? „Jetzt“ ist es Zeit, die Schätze meiner Umgebung neu zu entdecken und es kann ein Weg sein, mir düstere, neblige Herbsttage zu erleuchten!

„Jetzt“ aber wünsche ich Ihnen gute Besserung und einen sonnigen Herbst.

**Ihre Sr. M. Petra Fischer**  
**Krankenhausoberin**

*Sr. M. Petra CSC*

## **Politik trifft Realität: Fachgespräch im Krankenhaus Maria-Hilf**

Auf Initiative und Einladung der Landtagsabgeordneten Astrid Schmitt (SPD) besuchte der Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Gesundheitsministerium, Christoph Habermann, am 15. September das Krankenhaus Maria-Hilf in Daun. An dem Fachgespräch mit der Abgeordneten und dem Staatssekretär nahmen unter anderem die Krankenhausoberin Schwester Petra, Geschäftsführer Franz Josef Jax, der ärztliche Direktor Dr. Alfred Kuckartz, der Leiter des Dauner Gesundheitsamtes Dr. Volker Schneiders, Landrat Heinz Onnertz und lfd. Mitarbeiter des Krankenhauses teil. Die Abgeordnete drückte ihre Erwartungen an das Gespräch aus: „Ich hoffe auf ein konstruktives Gespräch über die konkreten Bedürfnisse des Krankenhauses. Ziel ist, ganz konkrete Lösungen für die Stellen zu finden, an denen der Schuh drückt.“

Die Krankenhausoberin unterstrich einleitend die Bedeutung von Krankenhäusern vor Ort: „Vor allem auf dem Land wollen Menschen nicht weit fahren. Hier sind Krankenhäuser am Ort besonders gefragt.“ Der Geschäftsführer wies auf erhebliche finanzielle Herausforderungen hin: „Bei den anfallenden Mehrkosten darf es nicht zur Regel werden, dass wir die Kosten nur noch über Personaleinsparungen decken können. Dies würde zu Lasten der Qualität gehen“, beschrieb er die finanziell angespannte Lage des Krankenhauses. Staatssekretär Habermann unterstrich ebenfalls die große Bedeutung von Krankenhäusern in ländlichen Regionen: „Deshalb gibt es mit der rheinland-pfälzischen Landesregierung auch keine Zentralisierung und keine Massenschließungen von Krankenhäusern“, betonte er. Zur Frage der Erhöhung der Investitionskosten verwies der Staatssekretär

auf die momentan laufenden Verhandlungen des Bundes sowie der Länder zum neuen Krankenhausfinanzierungsrahmengesetz KHRG: „Ich bin mir sicher, dass wir bald eine Lösung finden werden, mit der alle Seiten leben können.“

Forderungen an die Politik betreffen auch den Arztberuf: „Die Arbeitsbelastung ist zu hoch, und viele Ärzte sind heute hauptsächlich mit bürokratischen Vorgängen beschäftigt“, beschrieb Geschäftsführer Franz Josef Jax die Gefahr eines Ärztemangels besonders in ländlichen Regionen. Dahingegen betonte Staatssekretär Habermann, dass es in Rheinland-Pfalz noch nie so viele Ärzte gegeben habe wie 2007, räumte allerdings die Problematik regionaler Unterversorgungen ein. Dies werde in der Politik derzeit intensiv diskutiert.



Geschäftsführer Jax (links) erläutert Herrn Staatssekretär Habermann (rechts) und der Landtagsabgeordneten Frau Schmitt die neuen erweiterten OP-Säle.

## **Notarztversorgung muss verbessert und gesichert werden**

Auch diesmal war die Sicherung der Notarztversorgung im Kreis ein Thema. Hier müssen sich die derzeit gefundenen Zwischenlösungen in Kooperation mit dem Krankenhaus Gerolstein in der Praxis bewähren. Verantwortlich laut Rettungsdienstgesetz ist für den Kreis Vulkaneifel die Kreisverwaltung Trier – Saarburg. Eine neue Arbeitsgruppe des Innenministeriums ist mit dem Ziel eingerichtet worden, eine grenzenlose und flächendeckende Versorgung mit

notärztlichen Leistungen, insbesondere im ländlichen Bereich, zu erreichen.

Landtagsabgeordnete Astrid Schmitt machte deutlich, dass die Notarztversorgung dringend verbessert werden müsse.

## **Viel erreicht:**

### **Landesmittel für zahlreiche Investitionen – Lösung bei augenärztlicher Versorgung**

Bei allen Problemen standen zum Abschluss des Gespräches die zahlreichen positiven Errungenschaften der vergangenen Jahre auf der Tagesordnung: So wurden in den vergangenen zwölf Jahren vom Land zahlreiche Investitionen in einer Größenordnung von 10,4 Mio Euro gefördert, darunter die Erweiterung und der Umbau der Orthopädie und der Intensivpflege, der Umbau und die Erweiterung der chirurgischen Ambulanz und der zentralen Aufnahme, der Umbau und die Modernisierung der Zentralabteilung, der Umbau und die Erweiterung der OP-Abteilung sowie die Umwandlung der Orthopädie in eine Hauptfachabteilung.

Auch für den Bereich der Augenheilkunde konnte in der Gesprächsrunde eine Lösung gefunden werden. Durch die Verlegung der Belegabteilung am Verbundkrankenhaus Bernkastel-Wittlich nach Bernkastel wäre die Erreichbarkeit für Patienten aus dem Kreis Vulkaneifel noch deutlich schlechter als ohnehin schon. Deshalb bietet sich jetzt an, am Krankenhaus in Daun eine eigene Belegabteilung auch in Kooperation mit dem niedergelassenen Augenarzt einzurichten. Staatssekretär Habermann stellte die zügige Bewilligung in Aussicht, wenn ein entsprechender Antrag an das Land gestellt werde.

Nicht nur unter dem Eindruck dieser rasch und unbürokratisch gefundenen Lösung stellte die Landtagsabgeordnete abschließend fest: „Wir haben heute einen wirklich guten Dialog zwischen Politik und Gesundheitswesen erlebt, der konkrete Verbesserungen für die Patienten hier in der Region mit sich bringen wird.“

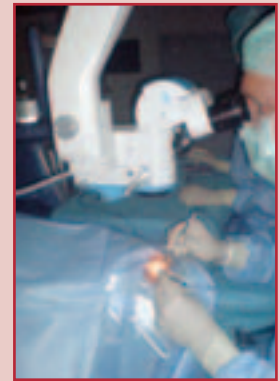
# Augenärztliche Abteilung im Krankenhaus Maria Hilf in Daun

Seit September 2007 ist die operative Einheit für Augenheilkunde am Maria-Hilf-Krankenhaus in Daun in Betrieb. Die Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen dem Träger und der operativen Augenheilkunde im Bereich Wittlich-Daun ergab sich aufgrund der Neuerungen des OP-Bereichs am Krankenhaus Daun. Ohne große Verzögerungen und ohne weitere Reibungs-



verluste ist die Arbeit im Herbst letzten Jahres aufgenommen worden. Diese beinhaltet schwerpunktmäßig die sogenannte Kataraktchirurgie, also die Entfernung der getrübbten Augenlinse mit einem entsprechenden Ersatz durch eine künstliche Intraokularlinse. Die dafür gebotenen technischen Voraussetzungen werden aufgrund des neusten Standes der operativen Einrichtung in Daun erfüllt. Hinzu kommt das spezielle Instrumentarium eines operierenden Augen-

arztes, welches ebenfalls in enger Kooperation mit der Firma Zeiss und Alcon zur Verfügung steht. Im Verlauf der letzten acht Monate wurden mehrere hundert Eingriffe dieser Art durchgeführt. Nebenher wird in begrenztem Umfang auch die sogenannte Lidchirurgie durchgeführt. Verantwortlicher Arzt für diese Tätigkeit ist Herr Dr. Denninger mit Kassenzulassung in Wittlich.



Kooperierende Partner sind die vor Ort und über das Land verteilte Augenärzte. Dies betrifft insbesondere Herrn Rafael Hoffmann als niedergelassenen Augenarzt in Daun, sowie Frau Dr. Ute Ressler in Adenau und Herrn Dr. Christian Kloht in Wittlich.

Der Ablauf eines operativen Tages mit entsprechender Einführung im neu eingerichteten Ambulatorium des Maria-Hilf-Krankenhauses sieht eine Operationsfolge vor, die im Laufe eines Vormittages durchgeführt werden kann. Aufgrund der eigenen und Krankenhauslogistik wird einmal pro Woche dieser Operationstag angeboten. In den ersten zwölf Monaten wurde dies in zweiwöchigem Rhythmus durchgeführt, nunmehr sind wir in der Lage, den OP-Tag wöchentlich anzubieten.



OP-Team mit Dr. Denninger (3. v. l.)

**Dr. med. Utz Denninger**

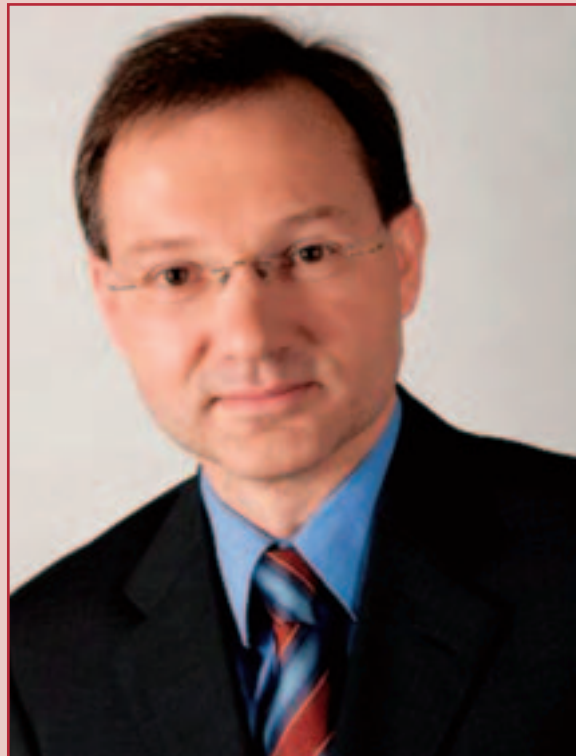
# Sehr geehrte Patientinnen und Patienten, sehr verehrte Schwestern, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

am 1. Oktober 2008 hat Herr Prof. Dr. med. Thomas Marth seinen Dienst als neuer Chefarzt der Abteilung Innere Medizin in unserem Krankenhaus angetreten.

Herr Prof. Dr. Marth, der aus Neuwied stammt, war ärztlich und oberärztlich an den Universitätskliniken in Berlin und in Homburg/Saar und später an der Deutschen Klinik für Diagnostik in Wiesbaden über Jahre tätig, bevor er 2004 als Chefarzt in das Krankenhaus Zell wechselte. In den bisherigen Tätigkeiten hat er umfassende Kenntnisse und Fertigkeiten aus allen Bereichen der Inneren Medizin sammeln und sie in verantwortlichen Positionen zum Wohle der Patienten einsetzen können.

Zu den Schwerpunkten von Herrn Professor Marth, der noch einen Lehrauftrag an der Universitätsklinik Homburg/Saar innehat, gehört die Gastroenterologie (Magen/Darm- und Lebererkrankungen), so dass in Zukunft ein erweitertes Spektrum an Diagnose- und Therapiemöglichkeiten am Krankenhaus Daun verfügbar sein wird. Weitere Erfahrungsschwerpunkte von Herrn Prof. Marth bilden das Thema Diabetes, die Ernährungsmedizin sowie die Onkologie (Behandlung von bösartigen Tumoren).

„Zusammen mit den anderen Ärzten der Abteilung Innere Medizin möchte ich diese Schwerpunkte und eine breit gefächerte internistische Versorgung auf modernem Niveau fortsetzen und weiterentwickeln“, sagt Prof. Marth. „Trotz aller technischen Möglichkeiten der Medizin nimmt für mich die persönliche Betreuung von Patienten, zusammen mit dem Pflegepersonal, und eine vertrauensvolle Atmos-



Chefarzt Prof. Dr. Thomas Marth

phäre im Krankenhaus einen sehr wichtigen Stellenwert ein. Um das für die Patienten zu erreichen, sind auch eine gute Kooperation und Austausch mit den niedergelassenen ärztlichen Kollegen für mich von großer Bedeutung.“

Wir freuen uns, dass wir mit Herrn Prof. Marth einen im Bereich der Inneren Medizin umfassend qualifizierten Arzt für die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten gewinnen konnten.

## **Geschäftsführung**

# Informationen

Das Krankenhaus Maria Hilf der Kreisstadt Daun verfügt gemäß des Planbettenbescheids des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz vom 31. August 2007 über folgende Betten:

## Innere Medizin

85 Betten

Prof. Dr. med. T. Marth

## Chirurgie/Unfall- und Visceralchirurgie

61 Betten

Chefarzt Dr. med. A. Kuckartz

## Intensivmedizin

10 Betten

Chefarzt Dr. med. J. Schnoor

## Orthopädie

40 Betten

Chefarzt Dr. med. H. Hagen

## Urologie

16 Betten

Belegarzt Dr. med. F. Spies

Belegarzt P.-C. Leube

## Gynäkologie/Geburtshilfe

16 Betten

Belegarzt Dr. med. N. Dizdar

Belegarzt G. Steinle

## Hals-Nasen-Ohren

3 Betten

Belegarzt n.n.

## Anästhesie

Chefarzt Dr. med. J. Schnoor

## Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf

9 Plätze

## Ausbildungsstätte

**Pflegeschulen Maria Hilf**

Krankenpflegeschule 75 Plätze

Altenpflegeschule 90 Plätze



## Postanschrift

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

Maria-Hilf-Straße 2

54550 Daun

## Telefon-Nummer Zentrale

0 65 92 - 7 15-0

## Telefax-Nummer Verwaltung

0 65 92 - 7 15 25 00

## Telefax-Nummer Einkauf

0 65 92 - 80 29

## Telefax-Nummer Ärzte

Innere Medizin: 0 65 92 - 7 15 25 01

Chirurgie 0 65 92 - 7 15 25 02

Intensiv/Anästhesie 0 65 92 - 7 15 25 07

Orthopädie 0 65 92 - 7 15 25 11

## Internet

[www.krankenhaus-daun.de](http://www.krankenhaus-daun.de)

## eMail-Adresse

[mariahilf@krankenhaus-daun.de](mailto:mariahilf@krankenhaus-daun.de)

## Geschäftsführung

Sr. M. Petra Fischer, Krankenhausoberin

Diplom-Kaufmann Franz-Josef Jax

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

54550 Daun, Telefon 0 65 92 - 7 15 22 01

**Redaktion:** Günter Leyendecker,

stellv. Verwaltungsdirektor

**Fotos:** Herrmann Schüller, Techn. Leiter u.

Foto Nieder, Lindenstraße 11, 54550 Daun

**Anzeigen, Layout und Druck:**

[www.creativ-druck.com](http://www.creativ-druck.com)



# Personalmitteilungen

## Neue Mitarbeiter/Innen: vom 01. Juli bis 01. Oktober 2008

### Herzlich willkommen!

01.07.2008	Blum, Miriam	Arzthelferin Röntgen
01.07.2008	Stolz-Rehnelt, Silvia	Küchenmitarbeiterin
01.08.2008	Ackermann, Lisa	Jahrespraktikantin Pflege
01.08.2008	Blasen, Julia	Jahrespraktikantin Pflege
01.08.2008	Elsen, Anika	Azubi med. Fachang. MVZ
01.08.2008	Freyer, Sabine	Funktionsoberärztin Innere
01.08.2008	Funk, Michael	Auszubildender Verwaltung
01.08.2008	Günther, Christian	Lehrer für Pflegeberufe
01.08.2008	Hein, Carolin	Jahrespraktikantin Pflege
01.08.2008	Kutscheid, Mona	Jahrespraktikantin Pflege
01.08.2008	Marten, Ulrike	Schulsekretärin
01.08.2008	Niewöhner, Christoph Dr.	Ass. Arzt Orthopädie
01.09.2008	Karich, Claudia	Gesundheits- u. Krankenpflegerin
01.09.2008	Theisen, Nadine	Gesundheits- u. Krankenpflegerin
01.09.2008	Wern, Barbara	Ass. Ärztin Chirurgie
01.09.2008	Uller, Tanja	Gesundheits- u. Krankenpflegerin
01.09.2008	Balzert, Sarah	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Barth, Jessica	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Borsch, Maria	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Brandt, Marius	Krankenpflegeschüler
01.09.2008	Brinkmann, Fanny	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Brück, Anna	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Carl, Natalie	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Douw, Angelina	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Eckertz, Anna	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Feyen, Anne	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Gilles, Matthias	Krankenpflegeschüler
01.09.2008	Igelmund, Lea	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Istas, Ann-Kathrin	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Jaklitsch, Anna-Maria	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Kirstgen, Petra	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Klinkhammer, Katrin	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Knauf, Christina	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Laures, Claudia	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Laux, Franziska	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Rommel, Christel-Maria	Krankenpflegeschülerin
01.09.2008	Strunk, Anna	Krankenpflegeschülerin
01.10.2008	Prof. Dr. Thomas Marth	Chefarzt Innere Medizin
01.10.2008	Hofmann, Martin	Fachkrankenpfleger

# Wichtige Telefonnummern

Über die Telefonnummer 715-0 (Vorwahl 0 65 92) erreichen Sie die Telefonvermittlung unseres Krankenhauses. Wollen Sie von der Durchwahlmöglichkeit Gebrauch machen, wählen Sie beispielsweise nachstehende Stellen unseres Hauses direkt an.

Geschäftsführerin, Krankenhausoberin Sr. M. Petra CSC	715 - 22 00
Geschäftsführer, Herr Jax, Dipl.-Kaufmann	715 - 22 03
Ärztlicher Direktor, Dr. med. Kuckartz/Dr. med. Hagen (Stv.)	715 - 22 10
Stv. Verwaltungsdirektor, Herr Leyendecker, Dipl.-Betriebswirt	715 - 22 01
Pflegedienstleiter Herr Sicken	715 - 23 56
Direktionssekretariat, Frau Wuttgen-Loeffen	715 - 22 04
.....	.....
Patientenaufnahme, Patientenabrechnung, Frau Leif	715 - 23 24
Chefarzt Prof. Dr. med. Marth	715 - 22 22
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Längsfeld	715 - 22 25
Oberarzt Innere Medizin, A. Henzel	715 - 22 27
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Bauer	715 - 20 08
Oberärztin Innere Medizin, S. Freyer	715 - 23 93
Ambulanz Innere Medizin, Frau Stadtfeld/Frau Olszak	715 - 22 21
Physikalische Therapie, Frau Kosch	715 - 23 14
EKG-Endoskopie-Ultraschall, Frau Stolz/Frau Schwunn	715 - 23 35
.....	.....
Chefarzt Chirurgie, Dr. med. Kuckartz, Ärztlicher Direktor	715 - 22 10
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Pfeiffer	715 - 24 40
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Hierlwimmer	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Rengstl	715 - 24 43
Ambulanz Chirurgie, Frau Baltes/Frau Scharwat	715 - 23 15
.....	.....
Chefarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. med. Schnoor	715 - 22 16
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, D. Guckes	715 - 23 27
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, S. Miller	715 - 22 26
Ambulanz Anästhesie + Intensivpflege, Frau Bastgen	715 - 22 17
.....	.....
Chefarzt Orthopädie, Dr. med. Hagen, Stv. ärztlicher Direktor	715 - 24 31
Oberarzt Orthopädie, Dr. med. Birkenhauer	715 - 20 60
Oberarzt Orthopädie, Dr. med. Heder	715 - 20 98
Sekretariat Orthopädie, Fr. Weiler/Fr. Zillgen/Fr. Schmitz	715 - 24 31
.....	.....
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. med. Dizdar	715 - 23 42
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, G. Steinle	715 - 23 47
Hebammen, Fr. Berg/Fr. Dill/Fr. Just/Fr. Rübenach/Fr. Schneiders/Fr. Vogel/Fr. Skupin	715 - 23 44
.....	.....
Belegarzt Urologie, Dr. med. Franz Spies /Peer-Chr. Leube	715 - 23 50
.....	.....
Belegarzt HNO, n.n.	715 - 23 30
.....	.....
Med. Versorgungszentrum (MVZ)	
Praxis Orthopädie, Dr. med. R. Herzog, Dr. med. S. Hagen, Dr. med. P. Niederle	715 - 26 00
Praxis Neurologie, Dr. med. Fuchs	715 - 26 01
.....	.....
Radiologie/CT-Praxis, Dr. med. Uhlig	0 65 92 - 98 11 55
.....	.....
Mitarbeitervertretung, Herr May, Vorsitzender	715 - 22 19
Betriebsärztin, Dr. med. N. Hartmann	715 - 23 69
Sozialdienst, Frau Düx-Kron, Dipl.-Sozialarbeiterin	715 - 23 41
Pflegeüberleitung, Frau Neisemeyer/Frau Domenghino	715 - 23 90
Medizin-Controlling, Frau Knechtges/Frau Kläs	715 - 22 09
Qualitätsbeauftragter, Herr Leuwer	715 - 24 47
Apotheke, Herr Kirchhof, Apotheker	715 - 22 12
Labor, Frau Willems/Frau Klahr (Stv.)	715 - 24 18
Röntgen, Frau Resch/Frau Behr (Stv.)	715 - 23 33
.....	.....
Zentraleinkauf, Wirtschaftsleiter Herr Schäfer, Dipl.-Betriebswirt	715 - 24 49
Technischer Dienst, Herr Roden/Herr Anschütz (Stv.)	715 - 22 20
Küche/Cafeteria, Herr Ehlen/Herr Merten (Stv.)	715 - 22 15
Gebäudereinigung Katharinen Servicegesellschaft, Frau Kalitzki	715 - 23 75
Wäscherei/Bettenzentrale, Frau Reifferscheidt/Frau Schmitz (Stv.)	715 - 23 87
Krankenpflegeschule, Herr Melchiors, Dipl.-Päd., Herr Geiermann, Dipl.-Päd. (Stv.)	715 - 23 66
Altenpflegeschule, Herr Melchiors, Dipl.-Päd./Herr OstR. Stumps (Stv.)	715 - 23 66
Krankenhaus-Café Wangen	715 - 24 14

# Daun bewegt sich am Gesundheitstag...

und viele Bürger nutzen die Gelegenheit, sich ebenfalls zu bewegen und zu informieren. Beim Aktionstag „Daun bewegt sich“ im und vor dem Forum Daun nahmen Hunderte von Bürgern die Gelegenheit wahr, sich sportlich zu betätigen, aber auch Informatives rund um die Gesundheit gab es zu erfahren. So war das Angebot der Organisatoren der Projektgruppe Gesundheit des Dauner Stadtmarketings beim Gesundheitstag breit gefächert. Mountainbiking, Wandern, Nordic-Walking, Tanzen, therapeutisches Laufen sowie Vorträge rund um die gesunde Ernährung, Lauftherapie, Verhalten bei Sportverletzungen oder ein persönlicher Venen-Check standen auf dem Programm.

Vom Krankenhaus Maria Hilf war der Ltd. Oberarzt Chirurgie, Herr Dr. Michael Pfeiffer mit dem Ltd. Med.-Direktor des Gesundheitsamtes Daun, Herrn Dr. Volker Schneiders mit langen Warteschlangen und ohne Pausen ständig beim persönlichen Venen-Check bis zum Ende der Veranstaltung ausgebucht. Lt. Dr. Pfeiffer gehören die Krampfaderleiden weltweit zu den häufigsten Erkrankungen. Zwischen 25 und 74 Jahren weist etwa jeder 2. Europäer ein Krampfaderleiden auf. Ererbte Bindegewebsschwäche, Bewegungsmangel, mehrere Schwangerschaft-



Dr. Pfeiffer bei der Duplexuntersuchung

ten, Stehverufe sowie Übergewicht fördern diese Leiden. „Viele Dinge kann man mit Bewegung wirklich in den Griff bekommen“ sagt Dr. Schneiders. Viele Besucher nutzten die Zeit am Venenstand um mehr zu erfahren über Ihr individuelles Risiko, nützliche Tipps, alles über die Ursachen, Diagnoseverfahren und moderne Behandlungsmöglichkeiten.

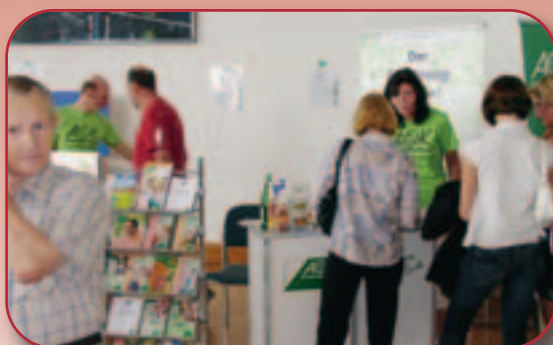
Insgesamt war die enorme Resonanz der Veranstaltung überwältigend und viel größer als alle Teilnehmer der Projektgruppe vorher gedacht hatten.



Dr. Schneiders beim Venencheck (LRR-Test)

# Daun bewegt sich am Gesundheitstag...

## Impressionen



# Neuer Aufwachraum in Betrieb



Seit dem 1. Juli ist der neue Aufwachraum im Krankenhaus Maria Hilf Daun in Betrieb. Nach der Erneuerung der OP-Abteilung mit 5 OP-Sälen, einem Eingriffsraum sowie der Zentralsterilisation war dies der letzte Bauabschnitt bei dieser Baumaßnahme.

Allen Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern sei an dieser Stelle für das Verständnis bezüglich Unannehmlichkeiten durch Baulärm etc. herzlich gedankt.

Der neue Aufwachraum verfügt über insgesamt 11 Stellplätze und ist weitestgehend Latexfrei ausgestattet. Davon sind 9 Stellplätze mit modernster Überwachungstechnik ausgestattet. Neben der fortlaufenden Messung von Blutdruck, Herz- und Atemfrequenz wird die Sauerstoffsättigung im Blut und das EKG aufgezeichnet und überwacht. Gleichzeitig werden die ermittelten und aufgezeichneten Daten an einem zentralen Überwachungsplatz weitergeleitet.

Im neuen Aufwachraum sind erfahrene Fachpflegekräfte für die Überwachung, Sicherheit und Pflege der dortigen Patienten zuständig. Bei Bedarf werden sie von Anästhesiefachärztinnen und -ärzten unterstützt.

Die Patienten bleiben je nach Anästhesieverfahren und Operation für mehrere Stunden nach der Operation im Aufwachraum. Die im OP begonnene Schmerzbekämpfung wird im Auf-

wachraum gezielt und individuell fortgesetzt, so dass die Patienten weitestgehend schmerzfrei auf die jeweilige Station zurückverlegt werden. Patienten für ambulante Operationen werden überwiegend auch über den Bereich des Aufwachraumes in die OP-Abteilung eingeschleust. Neben einer Wartezone wurde ein Anmelde- und Umkleidebereich mit abschließbaren Schränken und einer Toilette neu realisiert.

Bevor die Patienten in den OP gelangen, werden sie je nach Operation speziell vorbereitet. Privatkleidung wird abgelegt und OP-Hemd, Kopfhaube und Mund-Nasenschutz angelegt. Anschließend werden sie in den OP eingeschleust.

Nach der Operation kommen sie dann in den Aufwachraum zurück. Nach der notwendigen Überwachungszeit im Aufwachraum und der abschließenden Visite durch Anästhesiefacharzt und OP-Facharzt dürfen sie dann anschließend in Begleitung nach Hause.

**Karl Heinz Sicken**  
**Pflegedienstleiter**

# Venen und Sport

Das in der Lunge mit Sauerstoff angereicherte Blut wird von den Arterien zu den Organen und Muskeln transportiert, dort „verbraucht“ und von den Venen des Körpers zum Herzen zurückgeführt.

Zur Gewährleistung eines geordneten Blutflusses sind die Venen der Arme und Beine mit Klappen versehen, die ein Zurücklaufen des Blutes verhindern.

Durch Auspressen der in der Muskulatur gelegenen tiefen Venen bei Bewegung wird der Blutfluss zusätzlich beschleunigt (s.g. Muskelpumpe).

**Defekte Klappen** führen zur Venenerweiterung und damit zu **Krampfadern**, das Blut versackt in den Beinen und vermindert somit unter anderem auch die Sauerstoffzufuhr der Muskulatur.



A gesunde Klappen,

B Rückfluss des Blutes bei erkrankten Klappen



Schwere, müde Beine, Schwellungen, Wasseransammlungen, Brennen und Jucken sind die unmittelbaren Folgen. Unbehandelt führen Krampfadern über Jahre zu dem gefürchteten offenen Bein (Ulcus cruris).

Die Abbildung zeigt einen aktiven Teilnehmer der Tour de France 2004 \*

Venengesunde Sportler schützen durch Aktivieren der Muskelpumpe ihre Venen und beugen dem Krampfaderleiden vor.

Treiben Patienten mit Krampfadern oder erkrankten Venenklappen Sport, so laufen sie ohne Behandlung Gefahr, die Krampfadern und deren Folgen zu beschleunigen.

Allgemein besteht daher die Empfehlung, dass erkrankte Patienten beim Sport Kompressionsstrümpfe tragen sollten, auch und bei sitzenden Sportarten wie Fahrradfahren.

Wenn medizinisch möglich und nötig, sollte auch aus o.g. Grund eine operative Behandlung zur Verbesserung der Blutzirkulation erfolgen.

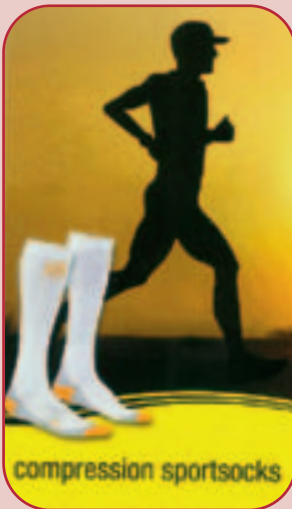
Dabei stehen heutzutage neben der Verödung auch minimalinvasive und venenschonende bzw. -erhaltende Verfahren zur Verfügung (CHIVA, Lasertherapie).



Patientin vor und 1 Jahr nach Behandlung mit der CHIVA-Methode

In den letzten Jahren erfreut sich die Kompressionsbehandlung auch beim (venen)gesunden Sportler immer größerer Beliebtheit. Geworben wird mit verbesserter Durchblutung und Sauerstoffversorgung, stützender Wirkung, größerer Ausdauer, schnellerer Regeneration u.v.m.

In wissenschaftlichen Untersuchungen empfinden die Testpersonen den Kompressionsstrumpf



als angenehm und beschwerdelindernd. Bleibt der Kompressionsstrumpf über die Trainingseinheit hinaus auch in der Erholungsphase belassen (30-60 Minuten), ist in einigen wissenschaftlichen Studien ein Vorteil bzgl. Leistungsfähigkeit, Laktatspiegel

und Herzfrequenz beschrieben, insbesondere beim älteren Sportler.\* Verschiedene Hersteller bieten mittlerweile entsprechende Strümpfe an.

Zusammenfassend ist aus medizinischer Sicht sportliche Betätigung zu empfehlen, auch beim Patienten mit Venenleiden. Dieser muss sich durch entsprechende Behandlung schützen. Aber auch der gesunde Sportler profitiert von einer Kompressionsbehandlung.

Leiden Sie an schweren, müden Beinen, die vielleicht auch abends anschwellen, oder sind gar Krampfadern vorhanden, ist eine Abklärung dringend zu empfehlen.

## Ihr Venen-Team des Maria-Hilf-Krankenhauses Daun

Termine nach telefonischer Anmeldung, Telefon: 06592-7152315



Ltd. Oberarzt  
Dr. Michael Pfeiffer



Chefarzt  
Dr. Alfred Kuckartz

Abteilung Allgemein-, Visceral und Unfallchirurgie  
Maria-Hilf-Krankenhaus Daun

\* aus : Phlebologie 2007; 36:313-319

Mainz, 9. September 2008

## „Beruhigungsspiel“ reicht nicht aus!

### Aktionsbündnis fordert Aufhebung der Deckelung der Krankenhäuser

„Die Kliniken in Rheinland-Pfalz brauchen endlich eine nachhaltige und solide Finanzierung. Sonst werden sie künftig nicht mehr in der Lage sein, die ihnen anvertrauten Patienten zuverlässig und in bester Qualität versorgen zu können,“ so der Tenor der Vertreter des Aktionsbündnisses „Rettung der Krankenhäuser“ in Rheinland-Pfalz im Rahmen der heutigen Pressekonferenz in Mainz.

„Die politisch Verantwortlichen können es sich nicht leisten, die Unterfinanzierung der Krankenhäuser auf dem Rücken der Mitarbeiter und zu Lasten der Patienten und der Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Gut versorgte Patienten brauchen zufriedenes und angemessen entlohntes Personal“, betonte **Dr. Birgit Kugel**, Diözesan-Caritasdirektorin und Vorsitzende der Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.

„Nach mehr als 15 Jahren Budgetdeckelung sind die Rationalisierungsreserven im Krankenhaus erschöpft,“ ergänzte **Peter Asché**, Geschäftsführer der Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein gGmbH und Mitglied des Gruppenausschusses für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen des KAV Rheinland-Pfalz. Angesichts der enormen Leistungsverdichtung und Arbeitsbelastung der Beschäftigten sei ein weiterer Personalabbau nicht mehr möglich und zumutbar. Dringend erforderlich seien außerdem zusätzliche Investitionsmittel.

„Der Deckel auf der Krankenhausfinanzierung muss weg, weil er den Kliniken wie eine riesige bleierne Grabplatte die Luft zum Atmen abdrückt“, so **Jürgen Dehnert**, Pressesprecher der Gewerkschaft ver.di, Landesbezirk Rheinland-Pfalz. Der Forderung einer vollen Refinanzierung der Personal- und Sachkostensteigerungen müsse unbedingt Nachdruck verliehen werden.

Auf den vom Bundesgesundheitsministerium vorgelegten Gesetzentwurf zur Krankenhausfinanzierung nahm auch **Ulrich Silberbach**, stellvertretender Vorsitzender der dbb tarifunion, Bezug. „Der Entwurf ist nicht zu Ende gedacht. Es fehlen konkrete Zahlen. Eine solche „Beruhigungsspiel“ ist abzulehnen,“ so Silberbach. Die angekündigten Mittel reichten nicht aus, um den Krankenhäusern „die rote Laterne im Gesundheitswesen“ abzunehmen. Er betonte ferner die Notwendigkeit motivierter Beschäftigter in den Krankenhäusern.

**Norbert Finke**, Verwaltungsdirektor des Klinikums der Johannes Gutenberg-Universität Mainz schilderte die Situation im Klinikum mit dem Fazit: „Eine Gefährdung der medizinischen Leistungsfähigkeit ist nicht hinnehmbar.“ Es sei dringend erforderlich, die Anbindung der Budgets an die Einnahmeentwicklung der Krankenkassen (sog. Grundlohnsammenrate) durch einen Index abzulösen, der sich an der Kostenentwicklung im Krankenhaus orientiert. Nur so könnten unabwendbare Kostensteigerungen, wie



etwa Personalkostensteigerungen oder Energiekostensteigerungen finanziert werden.

**Den gemeinsamen Forderungen an die Politik müsse unbedingt Nachdruck verliehen werden:**

- **Aufhebung der Budgetdeckelung,**
- **sofortige Abschaffung des Sanierungsbeitrags,**
- **Volle Refinanzierung der Tarifierhöhungen für 2008 und 2009,**
- **Schaffung eines Ausgleichs für steigende Energie- und Sachkosten,**
- **Beseitigung des Investitionsstaus.**

Dem Aktionsbündnis im Land Rheinland-Pfalz gehören an:

- die Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. (KGRP)

- der Kommunale Arbeitgeberverband Rheinland Rheinland-Pfalz e.V. (KAV)
- der ver.di Landesbezirk Rheinland-Pfalz
- der dbb beamtenbund und tarifunion
- der Verband der Krankenhausdirektoren e.V., Landesgruppe Rheinland-Pfalz und Saarland (VKD)

Für Rückfragen steht Ihnen die Geschäftsstelle der Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V., Tel.: 06131/28695-0, E-mail: mail@kgrp.de, Homepage: www.kgrp.de, zur Verfügung.

**Ansprechpartner:**

**Andreas Wermter, Referent,**

Tel.: 06131/28695-35 oder 0173/9532401;

E-mail: a.wermter@kgrp.de



# Kreuzworträtsel

Mittags- tisch der Studenten		Bergkette	amerik. Tenor (Mario)		Binde- wort		lat. Vorsilbe: jenseits	früh. alger. Titel		Samen- hart- frucht	erforderlich
					Eier- teigwaren						
Bürger- wehr		Flamme	Nadel- macher							ital. Stadt a. Tiber	
					weibl. Kurzname	Schreib- flüssigkeit					
franz. Schafs- käsesorte								Wind- richtung	Abk. für d. Dt. Ritterorden		
weibl. Grautier			untere Jura- schicht	Strom in Birma							
						Stadt in Nieder- österreich	immer während				
westind. Insel- republik		Flieger der gr. Sage							schlesi- scher Bergegeist	weibl. Vorname	Ehemann
				Hof- haltung	Erlös						
Brandung							Einfall	ital. unbest. Artikel			
ind. Minister- präsid., †1964	arab. Fürsten- tum	stoppen	Abend- land								
					Stadt i. Nebraska (USA)	Schuld- konto					
See- mann								Rah- ende		Bruder Jakobs im A. T.	
span. Philosoph, †1955			lat.: ist	Geld- stück							gedrängt
						span. Artikel	fruchtbare Wüsten- stelle				
forellen- artiger Fisch							asiat. Herrscher- titel				
Abk. für einen Spreng- stoff				nase- weis							

Auflösung auf S. 37

# Rund um die Geburt

## Krankenhaus Maria Hilf Daun informiert

Fortlaufende Kurse in der Neugeborenenabteilung am **Krankenhaus Daun** und in der **Region Adenau und Ulmen/Alflen**.



### **Geburtsvorbereitung und Schwangerschaftsgymnastik:**

Umfangreiche Kursangebote als Vorbereitung auf die Geburt mit vielfältigen Übungen zur Stärkung der Rücken-, Beckenboden- und Bauchmuskulatur sowie Wehenatemübungen, Entspannungsübungen und Akupunktursprechstunden.

#### **Kurse am Krankenhaus Daun**

**Termine:** Schwangerschaftsgymnastik, Donnerstags, 18.15-19.15 Uhr, ohne Anmeldung

Geburtsvorbereitungskurs, Donnerstags, 19.30-21.00 Uhr mit Anmeldung

**Leitung:** Hebammen des Krankenhauses

**Ort:** Kursraum beim Kreißsaal auf der 4. Etage

**Anmeldung:** Tel.: 06592/715-2344

Akupunktursprechstunden nach Vereinbarung

#### **Kurse Geburtsvorbereitung in Alflen**

**Termine:** auf Anfrage

**Leitung:** Hebamme Frau Rübenach

**Ort:** Kirchstr. 2, Alflen

**Anmeldung:** Tel. 02678 / 953038

Akupunktursprechstunde nach telefonischer Vereinbarung

#### **„Aqua-Fit“**

**Schwimmen während der Schwangerschaft**

**Termine:** Mittwochs 19.00-20.00 Uhr

**Leitung:** Masseur und medizinischer Bademeister Norbert Meyer

**Ort:** Bewegungsbad im Krankenhaus

**Anmeldung:** Tel. 06592 / 715-2314

#### **Kurse in Adenau**

**Termine:** Jeden Montag ab 18.30 Uhr

**Leitung:** Hebamme Frau Vogel

**Ort:** DRK-Rettungswache Adenau

**Anmeldung:** Tel. 02691/ 3883

Akupunktursprechstunde nach telefonischer Vereinbarung

#### **Kreißsaalführungen**

**Termine:** Samstags 15.00 Uhr  
nach kurzfristiger telefonischer Rücksprache sowie nach terminlicher Vereinbarung

**Leitung:** Hebamme

**Ort:** Kreißsaal

**Anmeldung:** Tel. 06592 / 715-2344

# Möglichkeiten der orthopädischen Schmerztherapie

Rückenschmerzen sind neben grippalen Infekten der häufigste Grund für Arbeitsunfähigkeit in Deutschland. Einige Arten von Rückenschmerzen bedürfen dabei keiner besonderen Therapie und verschwinden ebenso schnell, wie sie entstanden sind.

Andere Rückenschmerzen hingegen sind hartnäckig, werden kontinuierlich schlimmer und lassen sich nicht mit ein paar Schmerztabletten „weschlucken“. Auch sind physikalische Anwendungen, wie Wärme und Massage in solchen Fällen nicht ausreichend hilfreich. Das Problem solcher Rückenschmerzen liegt dann oft in der Gefahr der Chronifizierung:

Um dem Schmerz auszuweichen, kommt es zur Fehlhaltung, die Fehlhaltung führt zu zusätzlichen Muskelverspannungen, die wiederum eine neue, zusätzliche Schmerzkomponente bedingt. So entsteht am Ende der Chronifizierung oft ein Schmerzbild, bei dem sich verschiedene Beschwerdekompexe überlagern und damit das Erkennen der eigentlichen Ursache erheblich erschweren.

Die Ursachen für **chronische Rückenschmerzen sind vielfältig**. Sofern ein Unfall als Auslöser ausgeschlossen werden kann, finden sich meist Verschleißerkrankungen, eine Instabilität oder (seltener) ein Entzündungsprozess. Tritt der Rückenschmerz in Kombination mit einem ein- oder beidseitigen Bein- (oder Arm-) Schmerz auf, muss neben dem Bandscheibenvorfall eine Enge des Wirbelkanals oder eine Enge eines Nervenaustrittskanals in Erwägung gezogen werden.

Die durchgeführte Bildgebung mit Röntgen, Computertomographie und Kernspintomographie gibt dabei wichtige Hinweise zur Erkennung der Schmerzursache, aber keineswegs eindeutige Antworten. So leben viele Menschen ab einem gewissen Alter mit Bandscheibenvorwölbungen und -vorfällen ohne im betroffenen Wirbelsäulenabschnitt Beschwerden zu haben.

Um die Vielfältigkeit der Schmerzbilder behandeln zu können, verwendet die orthopädische Schmerztherapie verschiedene Infiltrationstechniken (Injektionen), mit denen es möglich ist, Schmerzursachen gezielt auszuschalten und damit unterscheidbar zu machen. Auf diesem Wege gelingt es, die sich überlagernden Schmerzkomponenten sukzessive aufzulösen mit dem Ziel, den oben geschilderten Teufelskreis aus Schmerz, Fehlhaltung, Verspannung, neuer Schmerz (usw.) nachhaltig zu unterbrechen.

Bei chronifizierten Rückenschmerzen mit Ausstrahlung in die Beine führen wir zunächst eine **präsakrale Blockade** durch, die zu einer guten Schmerzausschaltung der Sakral- und unteren Lendenwurzeln führt, durch die reaktiv eine Entspannung der unteren Rückenmuskulatur erzielt wird.

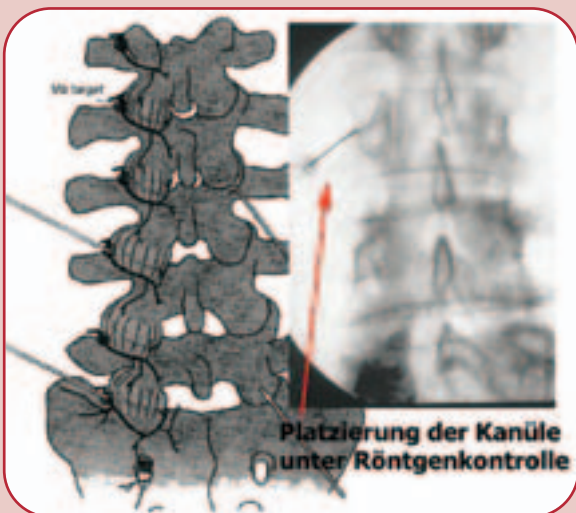
Bei eindeutigen Schmerzbildern wie zum Beispiel dem Nervenwurzelreizsyndrom eines Bandscheibenvorfalles verwenden wir dabei auch den **periduralen Schmerzkatheter**, um dem Patienten die täglichen Injektionen zu ersparen.

Bei eindeutiger Nervenwurzelreizung führen wir gezielte **Wurzelblockaden unter Röntgendurchleuchtung** durch, wobei hierbei eine sehr dünne Nadel direkt neben die Wirbelsäule platziert wird.





Bei einseitigem Beinschmerz ohne eindeutige Zuordnung zu einer Wurzel hat sich die periepidurale Blockade bewährt, bei der mit einer sehr dünnen Kanüle ein lokales Betäubungsmittel meist in Kombination mit einer kleinen Menge einer entzündungshemmenden Substanz röntgenkontrolliert direkt in die Wirbelsäule auf der betroffenen Seite eingebracht wird, um mehrere abgehende Nervenwurzeln zu umfluten. Ein tiefsitzender Rückenschmerz, der durch einen Verschleiß der kleinen Wirbelgelenke (Facettengelenke) verursacht wird, läßt sich gut mit einer gezielten Facetteninfiltration behandeln, die ebenfalls unter Röntgendurchleuchtung durchgeführt wird. Bei gegebener Indikation führen wir auch eine Facettendenerverung durch, bei der durch ein gewebesklerosierendes



Medikament die Schmerzleitung der kleinen Wirbelgelenke gezielt unterbrochen wird. Je nach Beschwerdebild unserer Patienten, setzen wir die verschiedenen Therapieformen ganz individuell einzeln oder in Kombination über mehrere Tage je nach schmerzlinderndem Effekt ein, natürlich immer in Kombination mit flankierenden physikalischen und krankengymnastischen Maßnahmen.

Auch bei Beschwerden an der Hals- und Brustwirbelsäule können Blockadetechniken wie Facetteninfiltrationen, Wurzelblockaden und Infiltrationen der Rippenwirbelgelenke genauso erfolgreich eingesetzt werden.

Durch gezielten Einsatz der orthopädischen Schmerztherapie in hier dargelegter Weise gelingt es uns, in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle chronifizierte Rückenschmerzen nachhaltig zu lindern und damit die Lebensqualität unserer Patienten deutlich zu verbessern.

### Orthopädische Abteilung Krankenhaus Maria Hilf

#### Kreuzwortauflösung von S. 31

	G			L		U			K					
M	E	N	S	A		N	U	D	E	L	N			
	B				N	A	D	L	E	R	O			
M	I	L	I	Z				T	I	N	T	E		
	R	O	M	A	D	U	R				O	T		
	G	H				I	R	A	W	A	D	I		
E	S	E	L	I	N				E	W	I	G		
Z			I	K	A	R	O	S						
K	U	B	A				E	R	T	R	A	G		
			G	I	S	C	H	T			U	N	A	
							O	K	Z	I	D	E	N	T
N	E	H	R	U					D	E	B	E	T	
			M	A	T	R	O	S	E		E		E	
			I	L				M	U	E	N	Z	E	
O	R	T	E	G	A					O	A	S	E	
			A	E	S	C	H	E			C	H	A	N
			T	N	T			A	L	T	K	L	U	G



## **Pflegeberufe – Berufe für's Leben**

Teamarbeit, professionelles Helfen,  
Zukunftsorientierung mit vielen Entfaltungsmöglichkeiten

**Qualifizierte Ausbildung mit staatlichem  
Abschluss zum/zur**

## **Gesundheits- u. Krankenpfleger/in**

**Beginn: jährlich am 1. September · Dauer: 3 Jahre**

## **Altenpfleger/in**

**Beginn: jährlich mit Beginn des Schuljahres · Dauer: 3 Jahre**

**In der Ausbildung steht nur ein Thema im Mittelpunkt: DER MENSCH.**

### **Sie lernen:**

- auf die individuellen Bedürfnisse des alten und kranken Menschen einzugehen
- Probleme systematisch und zielgerichtet zu lösen
- Ihre Beobachtungsgabe gezielt einzusetzen
- durch Körpererfahrung sensibler mit sich und anderen umzugehen
- durch schnelle und gezielte Hilfe in Notfällen Menschen zu retten
- durch hygienische Maßnahmen Gesundheit zu fördern und Krankheit zu vermeiden
- Menschen in Krisensituationen zu begleiten
- Kommunikation gezielt einzusetzen

## **Sind Sie interessiert?**

Wir geben Ihnen gerne weitere Informationen.  
Rufen Sie uns an: Tel.: 06592 - 715-2366 oder 715-2201

Ihre schriftliche Bewerbung (Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild)  
richten Sie bitte an folgende Adresse:

Krankenhaus Maria Hilf  
Pflegeschulen  
Maria-Hilf-Straße 2  
54550 Daun  
pflgeschulen.daun@gmx.de



# Weiterbildung zur Praxisanleitung im Gesundheitswesen erfolgreich beendet

Professionelle Pflegepersonen aus unterschiedlichen Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen legten am 08. August 2008 erfolgreich die Prüfung zur staatlich anerkannten Praxisanleiterin/zum staatlich anerkannten Praxisanleiter im Gesundheitswesen am Weiterbildungsinstitut des Krankenhauses Maria-Hilf GmbH ab. In Kooperation mit der Lernstatt Zukunft (Caritasverband der Diözese Trier) hat das Krankenhaus nun zum dritten Mal diese Weiterbildung erfolgreich angeboten und durchgeführt.

Innerhalb eines Jahres entwickelten die Absolventinnen und Absolventen in 230 Stunden und 8 Unterrichtsblöcken umfangreiche Kompetenzen. So lernten sie unterschiedliche Theorien und Konzepte kennen, mit denen Sie die Ausbildungsarbeit in den fachpraktischen Ausbildungsstätten in Zukunft gestalten können.

Professionelle und gute Pflegequalität ist abhängig von einer soliden beruflichen Ausbildung in den Pflegeberufen.

Die Durchführung pflegerischer Aufgaben und die Mitarbeit bei Diagnostik und Therapie, ist ohne eine Verknüpfung von theoretischer und fachpraktischer Ausbildung nicht denkbar.

Krankenhäuser, Pflegeheime und ambulanten Einrichtungen sind wichtige Kooperationspartner für unsere staatlich anerkannte Pflegeschule.

Die Praxisanleiter nehmen in diesem Kooperationsfeld eine zentrale Stellung ein und beeinflussen mit ihrem Tun maßgeblich die Qualität der praktischen Ausbildungsarbeit.

Es ist vor dem Hintergrund wiederkehrender Qualitätsdiskussionen gesellschaftlich und auch wirtschaftlich bedeutsam, das Aus-, Fort- und Weiterbildung in den Pflegeberufen weiter ausgebaut und als Voraussetzung qualitativ hochwertiger Pflege angesehen wird. Auch im

Rahmen der demografischen Entwicklung wird es immer wichtiger, dass insbesondere kranke und alte Menschen in Zukunft bedürfnisgerecht und angemessen pflegerisch betreut und versorgt werden. Um diesen gesellschaftlichen Auftrag verantwortlich wahrnehmen zu können, brauchen die Einrichtungen des Gesundheitswesens gut gebildete Pflegekräfte, die ihren Beruf durch Ausbildung erworben haben und sich kontinuierlich fort- und weiterbilden.

Mit dem am 01. Juli 2008 in Kraft getretenen Gesetz zur strukturellen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung, wird der Pflege noch mehr Verantwortung in unserer Gesellschaft zugeschrieben, da den Pflegeberufen erstmals erweiterte Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Tätigkeiten zugeschrieben werden (Artikel 12).

In dem Zusammenhang wird deutlich, wie verantwortungsvoll diese Berufe sind und wie wichtig eine gute praktische Ausbildung ist.

Den Absolventinnen und Absolventen soll an dieser Stelle zu dieser Leistung herzlich gratuliert werden. Sie sind eine große Herausforderung eingegangen, die nur unter großer Motivation und Leistungsbereitschaft nebenberuflich zu erbringen war. Sie haben ihre Qualität durch Weiterbildung und Prüfung bewiesen und stehen nun den Einrichtungen des Gesundheitswesens zur Verfügung.

Für die Zukunft wünschen wir den Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern eine erfolgreiche Arbeit und vor allem Neugierde und Motivation als Anreiz für ein lebenslanges Lernen.

Der nächste Weiterbildungsgang zur staatlich anerkannten Praxisanleiterin/zum staatlich anerkannten Praxisanleiter beginnt am 27. Oktober 2008.

Interessenten können ihre Bewerbungen noch bis zum 26. September 2008 an das Krankenhaus Maria-Hilf GmbH richten.

Im Bereich der Pflegeausbildung hat das Bewerbungsverfahren für 2009 bereits begonnen. Bewerbungen für die Altenpflegeausbildung und die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege können an die Pflegeschulen Maria-Hilf gerichtet werden.

Auch Interessenten, die ein Praktikum im Pflegedienst (Berufsfindungspraktikum oder

Jahrespraktikum) absolvieren möchten, können ihre Bewerbungen an das Krankenhaus Maria-Hilf GmbH richten.

**Bernd Geiermann**  
Leiter der Weiterbildung



v.l.n.r.: Monika Schäfer (Krankenhaus Daun/Lehrerin für Pflegeberufe), Bernd Geiermann (Leiter der Weiterbildung), Antonia Barg (Alten- und Pflegeheim Katharinenstift Hillesheim), Katrin Simonis (Seniorenstift St. Katharina Treis-Karden), Susanna Saxler (Krankenhaus Daun/Praxisanleiterin), Nadine Hammes (Caritas Altenzentrum St. Wendelinus Wittlich), Viktoria Ehlen (St. Josef Krankenhaus Zell/Mosel), Hermann Melchior (Krankenhaus Daun/Schulleiter), Andrea Laux (Seniorenzentrum St. Hedwig Cochem), Silvia Lukas (Seniorenhaus Regina Protmann Daun), Marc Heuner (Marienhausklinik Bitburg), Edith Berger (Marienhausklinik Bitburg), Andrea Wonner (Marienhausklinik Bitburg), Esther Heinen (Regina Protmann Stift Kelberg), Ramona Winandy (St. Joseph Krankenhaus Prüm), Anja Schilken (Caritaszentrum Mittelmosel), Tatjana Goworun (Seniorenzentrum St. Hedwig Cochem), Monika Krämer (Krankenhaus Daun/Station 7), Franz Lorenz (Lernstatt Zukunft),



# Hausordnung

Stand: 1. Oktober 2008

## Geltungsbereich

Die Bestimmungen der Hausordnung gelten für alle Patientinnen und Patienten mit der Aufnahme in das Krankenhaus Maria Hilf; für die Besucher und sonstigen Personen wird die Hausordnung mit dem Betreten des Krankenhausesgeländes verbindlich.

## 1. Anmeldung

Sie wird durch das Aufnahmebüro vorgenommen. Wenn sie noch nicht erfolgt ist, bitten wir Sie, sie nachzuholen; Sie können das Aufnahmebüro auch durch die Stationschwester benachrichtigen lassen. Lassen Sie sich bitte die Krankenhauszeitung aushängen; Sie finden dort Wissenswertes über unser Haus.

## 2. Allgemeine Rechtsgrundsätze

Im Behandlungsvertrag bzw. in der Wahlleistungsvereinbarung wird auf die Allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) verwiesen. Bitte informieren Sie sich über diese für Sie wichtigen Regelungen. Falls es noch nicht geschehen ist, lassen Sie sich bitte eine Durchschrift der mit dem Krankenhaus abgeschlossenen Vereinbarung einschließlich der AVB aushändigen.

## 3. Ruhe und Ordnung im Haus

Wir möchten Sie ganz herzlich bitten, alle Einrichtungen des Hauses, insbesondere Toiletten und Bäder, pfleglich zu behandeln. Die Besucher bitten wir, das Bett nicht als Sitzgelegenheit zu benutzen. Das Umstellen oder Auswechseln von Einrichtungsgegenständen sowie das selbstständige Bedienen von Behandlungsgeräten ist nicht gestattet.

Die Verpflegung des Patienten richtet sich nach dem allgemeinen Speiseplan oder nach besonderer ärztlicher Verordnung z.B. bei Diäten. Andere Lebensmittel oder Getränke, als die durch das Krankenhaus angebotenen, sollten Sie nur zu sich nehmen, soweit ärztlicherseits dagegen keine Bedenken bestehen. Selbstverständlich dürfte es sein, Papier, Speise- und sonstige Reste nicht auf den Boden oder gar aus dem Fenster zu werfen, sondern die hierfür vorgesehenen Behältnisse zu benutzen. Speisereste dürfen aus hygienischen Gründen nicht aufbewahrt oder unsachgemäß entsorgt werden. Während der ärztlichen Visiten, der Behandlungszeiten, der Essenszeiten und der Nachtruhe ist die Anwesenheit der Patienten im Krankenzimmer verbindlich. Bitte wenden Sie nur die Arzneimittel an, die gemäß ärztlicher Verordnung verabreicht werden. Denken Sie bitte stets daran, dass gerade die Beachtung der letztgenannten Ratschläge im starken Maße über den Erfolg der ärztlichen Bemühen entscheiden.

Es wird von allen Patienten erwartet, dass Sie auch im Interesse der anderen Kranken auf störende Geräusche, laute Unterhaltung, Zuschlagen von Türen u.ä. verzichten.

Bitte achten Sie stets darauf, dass die Beleuchtung im Krankenzimmer nur bis zu einer vertretbaren Zeit eingeschaltet und zum anderen bei der Benutzung von Rundfunk- und Fernsehgeräten die Ruhe des anderen Patienten nicht beeinträchtigt wird.

Die Patienten sollen sich mit dem Stationsarzt darüber abstimmen, ob sie aufstehen und das Krankenzimmer verlassen dürfen. Patienten mit Infektionskrankheiten dürfen nur mit Genehmigung des Arztes das Krankenzimmer verlassen.

Verschlossene Fenster in den Patientenzimmern sowie in den Aufenthaltsräumen dürfen aus Sicherheitsgründen nicht geöffnet werden.

Spaziergänge außerhalb des Krankenhauses bedürfen der besonderen Genehmigung Ihres Arztes. Hierbei sollten Sie bedenken, dass Sie sich jeden Versicherungsschutzes entheben und für evtl. auftretende Schäden selbst haften müssen.

## 4. Rauchen und Alkohol im Krankenhaus

Das Rauchen ist grundsätzlich im Krankenhaus verboten. Soweit Sie auf das Rauchen nicht verzichten können, beachten Sie bitte, dass das Rauchen nur in den dafür besonders gekennzeichneten Bereichen außerhalb des Krankenhauses erlaubt ist.

Auch der Konsum von Alkohol kann Ihre Genesung erheblich beeinträchtigen. Wir bitten Sie und Ihre Besucher daher während der Dauer Ihres Aufenthaltes bei uns darauf zu verzichten.

## 5. Nachtruhe

Für Patienten ist in der Zeit von 22.00 bis 6.00 Uhr Nachtruhe.

## 6. Besucher

Ihre Angehörigen und Besucher sollten Sie darauf aufmerksam machen, dass schon im Falle von Erkältungskrankheiten für viele Kranke und Kleinkinder große Gefahren bestehen. Wir sehen uns daher gehalten, Kindern unter 14 Jahren bei Infektionsgefahr den Zutritt zu Wöchnerinnen- und Säuglingsabteilungen zu versagen.

## 7. Besuchszeiten

Da uns Ihre Besucher herzlich willkommen sind, haben wir auf eine starre Besuchszeitenregelung verzichtet. Die Häufigkeit und Dauer der Besuche muss sich jedoch nach Ihrem Befinden richten. Dabei bitten wir Sie, die Ruhezeiten (Punkt 5) zu beachten. Nach 20.00 Uhr sind Besuche nicht mehr möglich. Über die Besuchsregelung der Intensivstation informiert Sie gerne die Stationsleitung. Ein Besuch ist hier nur für nahe Angehörige möglich. Besuchszeiten: 16.00 Uhr - 18.00 Uhr.

## 8. Technik am Krankenbett

Jedes Bett ist mit einer Patienten-Rufanlage ausgerüstet. In Ihrem Bedienungsgerät finden Sie eine Ruftaste, mit der Sie das Personal rufen können. Ebenfalls können Sie einen Ruf im Bad durch Betätigen der dort angeordneten Tastatur auslösen.

## 9. Krankenhauseelsorge

Seelsorger der verschiedenen Konfessionen besuchen die Kranken gern auf Wunsch. Sprechen Sie bitte die Mitarbeiter der Stationen an - sie stellen den Kontakt zur Krankenhauseelsorge oder den Seelsorgern der Pfarreien her. Unterstützung bei der Begleitung Schwerkranker erhalten Sie durch geschultes Personal der Stationen und durch ambulante Hospizkräfte. Eine Hospizschwester bietet eine regelmäßige Sprechstunde im Krankenhaus an. Auch hier stellen wir gerne den Kontakt her.

## 10. Heilige Messen

Die Heiligen Messen in der Krankenhaus-Kapelle (1. Stock) können Sie an folgenden Tagen und Zeiten besuchen: samstags 18.15 Uhr, sonntags 09.00 Uhr oder dem Aushang an der Kapelle entnehmen.

Die Gottesdienste in der Krankenhauskapelle können Sie auf Wunsch mithören. Die Heilige Messe wird über Video übertragen



und das Fernsehen ist freigeschaltet.  
Vor der Abendmesse ist um 17.30 Uhr Rosenkranzgebet.  
Heilige Messen in der Kapelle des Konventhauses sind:  
von montags bis freitags 07.30 Uhr.  
Vesper: Jeden Sonntag wird um 18.15 Uhr die Vesper in der  
Konventskapelle gesungen.

#### 11. Krankenkommunion

Die Krankenkommunion können Sie am Samstag nach der  
Vorabendmesse zwischen 19.00 und 20.00 Uhr auf Ihrem Kran-  
kenzimmer empfangen.  
Beichtmöglichkeit: nach Vereinbarung.

#### 12. Patientenfürsprecher

Herr Notar Marius Fries ist ehrenamtlicher Patientenfür-  
sprecher. Patientenbeschwerden und Anregungen können  
schriftlich in den entsprechenden Briefkasten vor den Aufzügen  
im Erdgeschoss eingeworfen werden.  
Herr Notar Marius Fries, Rosenbergstraße 6, 54550 Daun  
Telefon: 06592/9211-0, Telefax: 06592/9211-11  
Gesprächstermine nach Vereinbarung.

#### 13. Sozialdienst/Überleitungsdienst

Beratung und Informationsvermittlung durch die Pflegeüber-  
leitung Fr. Margarethe Neisemeyer,  
Tel.: 0 65 92/715-20 81 u. Fr. Silke Mathey,  
Tel.: 0 65 92/715-20 82 oder durch unsere  
Dipl.-Sozialarbeiterin (FH) Fr. Barbara Dux-Kron,  
Tel.: 0 65 92/715-20 83

#### 14. Telefon

Sofern Sie ein Telefon während Ihres Krankenhausaufenthaltes  
wünschen, geben Sie dies bitte bei der Aufnahme an. Vor dem  
Haupteingang des Krankenhauses steht ein öffentlicher Fern-  
sprecher (Münz- u. Kartentelefon) zur Verfügung.

#### 15. Fernsehen

Auf Wunsch können Sie in unserem Aufnahmebüro ebenfalls  
einen Fernsehanschluss mit Kopfhörer, in Verbindung mit einem  
Telefonanschluss beantragen.  
Das Fernsehen in unserem Hause ist kostenfrei.

#### 16. Patientenbücherei

Im 1. Obergeschoss befindet sich vor der Krankenhaus-Kapelle  
eine moderne Bücherei.

Öffnungszeiten: Dienstag 8.30 - 11.30 Uhr  
(Rundgang über die Stationen)

Donnerstag 8.30 - 11.30 Uhr

#### 17. Krankenhaus-Cafe

Im Erdgeschoss unseres Hauses ist unser Krankenhaus-Cafe mit  
Kiosk.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.00 - 19.00 Uhr  
Samstag 9.00 - 17.00 Uhr  
Sonn- u. Feiertag 10.00 - 18.00 Uhr

#### 18. Kostenregelung

Was die finanziellen Regelungen Ihres Aufenthaltes bei uns an-  
belangt, bitten wir Sie, die näheren Einzelheiten aus den AVB  
einschließlich der dortigen Anlagen zu entnehmen (s. Aushang  
Patientenverwaltung).

Bei selbstzahlenden Patienten bitten wir um eine angemessene  
Vorauszahlung in Höhe der Kosten für 10 Pflegetage, bei längerem  
Aufenthalt auch um Zwischenzahlungen, soweit keine  
Kostenübernahmeerklärung Ihrer privaten Krankenversicherung  
vorliegt.

#### 19. Entlassung

Wenn Sie entlassen sind, vergessen Sie bitte nicht Ihre Abmel-  
dung im Aufnahmebüro im Erdgeschoss.

Öffnungszeiten: Montag-Donnerstag 7.00 - 16.00 Uhr  
Freitag 7.00 - 15.30 Uhr  
Samstag 8.30 - 13.30 Uhr

#### 20. Verkehr auf dem Krankenhausgelände

Auf dem Krankenhausgelände und den zum Krankenhaus ge-  
hörenden Parkflächen gilt die Straßenverkehrsordnung. Durch  
das Befahren des Krankenhausgeländes bzw. durch das Abstellen  
von Fahrzeugen darf keine Beeinträchtigung des Krankenhausbetriebes  
entstehen.

Nicht gestattet ist insbesondere

- das Laufenlassen der Motoren abgestellter Fahrzeuge
- das laute Zuschlagen der Türen, lautes Spielen von Radio-  
geräten.

Das gesamte Krankenhausgelände darf nur im Schritttempo be-  
fahren werden.

Fahrzeuge dürfen nur auf den dafür besonders ausgewiesenen  
Flächen abgestellt werden.

Die Zugänge zu den Gebäuden sind in jedem Falle freizuhalten.  
Bei Verstößen gegen die Bestimmungen werden die Fahrzeuge  
auf Kosten des Eigentümers entfernt.

#### 21. Filmaufnahmen

Film-, Fernseh-, Ton-, Video- und Fotoaufnahmen, die zur  
Veröffentlichung bestimmt sind, bedürfen der vorherigen  
Erlaubnis der Krankenhausleitung sowie der betreffenden  
Patienten.

#### 22. Haftung

Der Patient bzw. der Besucher haftet dem Krankenhaus für die  
durch ihn verursachten Schäden.

Wertsachen jeglicher Art und größere Bargeldsummen sollen  
nicht mit in das Krankenhaus gebracht werden. Behalten Sie  
bitte während Ihres Krankenhausaufenthaltes nur die Kleidungs-  
stücke und Gebrauchsgegenstände mit auf der Station, die Sie  
für die Zeit im Krankenhaus benötigen; was Sie momentan nicht  
benötigen, sollten Sie Ihren Angehörigen mit nach Hause geben,  
dazu zählen auch Geld- und Wertgegenstände. Für mitgebrachte  
Wertsachen und für Bargeld haftet das Krankenhaus nur, soweit  
Sie in der Krankenhaus-Verwaltung gegen Empfangsbestätigung  
in Verwahrung gegeben wurden. Gegenüber Patienten, die die  
Behandlung eigenwillig abbrechen, trägt das Krankenhaus kei-  
nerlei Haftung für darauf entstehende Folgen.

#### 23. Zuwiderhandlung

Bei wiederholten oder groben Verstößen gegen die Hausordnung,  
können Patienten und Begleitpersonen aus dem Krankenhaus  
ausgeschlossen werden. Gegen Besucher oder andere Personen  
kann ein Hausverbot ausgesprochen werden.

#### 24. Sonstiges

Vergessen Sie bitte nicht, ausreichend Schlafanzüge/Nachthem-  
den und Handtücher mitzubringen, ebenfalls Toilettensachen.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis, das Sie unserem Anliegen  
entgegenbringen. Soweit die Hausordnung Ihre persönliche Frei-  
heit einschränken sollte, geschieht dies zu Ihrem Wohl und dem  
Ihrer Mitpatienten.

Wir versichern Ihnen, dass wir uns große Mühe geben, Ihnen den  
Aufenthalt in unserem Haus so angenehm wie möglich zu ge-  
stalten. Sollten Sie jedoch irgendwelche, Sie belastenden Vor-  
kommnisse feststellen, was bei einer personellen Vielschich-  
tigkeit eines Krankenhauses trotz bestehender Weisungen im-  
mer möglich ist, wollen Sie dies bitte der leitenden Stations-  
schwester, dem Arzt oder der Verwaltung mitteilen.

Krankenhausleitung

# Sachen zum Lachen

## ... denn Lachen ist gesund

*Humor ist, wenn man trotzdem lacht!  
Dies gilt für jene, die mit einem mulmigen  
Gefühl ein Krankenhaus betreten,  
aber auch für die sogenannten  
„Götter in Weiß“.  
Lachen ist eben doch die beste Medizin.*



Frau Meier kommt mit ihrer Tochter zum Arzt. Der Arzt fragt sie: „Stottert ihre Tochter immer so?“ „Nein, nur wenn sie was sagen will.“

„Guten Tag, Herr Doktor, mein Problem ist, dass ich ständig ignoriert werde.“ „Der Nächste, bitte!“

Kommt ein Mann in die Apotheke und sagt: „Ich hätte gerne eine Packung Acetylsalicylsäure.“ Darauf der Apotheker: „Sie meinen Aspirin?“ Der Mann: „Ja, genau, ich kann mir bloß dieses blöde Wort nie merken!“

Patient: „Herr Doktor, ich höre immer Stimmen, sehe aber niemand.“ Doktor: „Wann passiert das denn?“ Patient: „Immer wenn ich telefoniere.“

Stationsarzt zur Schwesternschülerin: „Haben Sie dem Patienten aus Zimmer Nr. 102 das Blut abgenommen?“ „Ja, aber mehr als sechs Liter habe ich nicht aus ihm herausbekommen...“

Eine alte Dame kommt aufgeregt zum berühmten Professor und fragt mit verschwörerischem Unterton: „Herr Professor, stimmt es, dass Warzen verschwinden, wenn man eine schwarze Katze bei Vollmond an einer Friedhofsmauer begräbt?“ Der Professor kratzt sich den Bart und murmelt: „Hmmm... Najjaaaa... warum nicht, wenn die Warze auf der Katze war?“

Mitternacht in der Kleinstadt. Lautes Klopfen an der Haustür weckt den Landarzt. Schlaftrunken fragt er: „Was gibt's?“ „Was verlangen Sie für einen Krankenbesuch auf einem Bauernhof, ungefähr sieben Kilometer von hier?“ „10 Euro.“ „Okay, dann kommen Sie schnell.“ Der Arzt zieht sich an, greift seine Tasche, holt das Auto aus der Garage und lässt sich von seinem nächtlichen Besucher zu dem abgelegenen Hof lotsen. „Hier sind die 10 Euro.“ „Und wo ist der Kranke?“ „Es gibt keinen. Ich konnte nur beim besten Willen um diese Uhrzeit kein Taxi mehr auftreiben...“

Stürzt ein Mann zum Psychiater rein: „Herr Doktor, überall Schmetterlinge, lauter Schmetterlinge“ und wedelt mit den Armen. „Doch nicht alle zu mir rüber!“ wedelt der Doktor zurück.

Verzweifelt kommt ein Mann zum Arzt: „Herr Doktor, Sie haben mir dieses Röhrchen mit dem Stärkungsmittel gegeben.“ „Ja und?“ „Ich krieg es nicht auf.“

Ernährungsbewusste Patientin: „Sind Fische gesund, Herr Doktor?“ „Ich glaube schon, bei mir war jedenfalls noch keiner in Behandlung.“

Der Arzt erklärt dem Patienten mit besorgter Miene: „Sie müssen unbedingt mit dem Trinken aufhören. Ihre letzte Blutprobe hat sich verflüchtigt, bevor ich sie untersuchen konnte!“

Der Arzt zur Frau: „Ihr Mann ist schwer krank. Er braucht jetzt vor allem Ruhe. Also schlucken Sie bitte alle zwei Stunden eine von diesen Beruhigungspillen.“

Eine Frau bekommt vom Arzt Zäpfchen mit. Zuhause angekommen, kann sie sich nicht mehr erinnern, wie sie eingenommen werden. Sie fragt ihren Mann, der meint, sie solle doch den Arzt anrufen und noch mal fragen. Sie ruft an, der Arzt meint, die werden anal eingenommen. Die Frau fragt danach ihren Mann, was anal wäre, der empfiehlt, den Arzt noch mal zu fragen. Die Frau ruft an und fragt, sie hätte immer noch nicht verstanden, wie die Zäpfchen eingenommen werden. Darauf der Arzt: „Die werden rektal eingenommen.“ Die Frau legt auf, weiß aber immer noch nicht, was damit gemeint ist, also ruft sie den Arzt noch mal an. Der meint: „Stecken Sie sich die Zäpfchen in den Hintern!“ Die Frau legt auf und meint zu ihrem Mann: „Ups, jetzt ist er sauer...“

Arzt zu Patient: „Warum rennen Sie aus dem OP-Saal hinaus?“ Patient: „Die Schwester hat gesagt: Regen Sie sich nicht so auf, das ist nur eine einfache Blinddarmoperation. Sie werden es schon schaffen!“ Arzt: „Und was ist daran schlimm?“ Patient: „Sie hat es nicht zu mir gesagt, sondern zu dem Chirurgen...“

„Sie haben eine sehr seltene, sehr ansteckende Krankheit. Wir müssen Sie auf die Isolierstation verlegen, und dort bekommen Sie nur Kartoffelpuffer und Spiegeleier zu essen.“ „Werd' ich davon denn wieder gesund?“ „Nein, aber das ist das Einzige, was sich unter der Tür durchschieben lässt.“